



# **Ein Klauenschneider** *erzählt*

Wie Klauen gesund bleiben und was bei Mortellaro getan werden kann, weiss Roman Zimmermann, Landwirt, Profi-Klauenschneider und Kursleiter am Schluechthof.

**Klauenschneider gilt als unbeliebter Beruf. Warum tun Sie es trotzdem?**

**Roman Zimmermann:** Mit Maschinen und Technik kann ich Tieren Gutes tun. Zudem ist der Kontakt mit Landwirten bereichernd, Freundschaften entwickeln sich.

**Welche Ausrüstung ist wichtig?**

Ein guter Klauenstand. Ich bringe meinen immer mit. Er «tschäderet» nicht, wenn ihn die Kuh betritt. Um aufrecht arbeiten zu können, habe ich unter den Stand eine Hebebühne gebaut. Jeder Landwirt sollte auf dem Betrieb drei Panels haben, um einen Kanal zu bilden, durch den die Kühe in den Stand getrieben werden. Eine halbe Stunde einrichten spart später viel Zeit und Stress. Bleibt man ruhig, funktioniert das Treiben immer, auch mit Stieren – im Gegensatz zum Führen am Halfter.

**Was macht Ihnen Mühe?**

Die immer grösseren Betriebe, wo erwartet wird, dass man 70 Kühe an einem Tag schneidet. Und oft bin ich kein Klauenschneider mehr, sondern Problemlöser. Meist geht es um Mortellaro, egal ob Mutter- oder Milchkuh, Holstein oder Braunvieh.

**Ist Mortellaro die häufigste Krankheit?**

Ja, mit Abstand. Daneben treten noch das Rusterholzschne Sohlengeschwür und die eitrig-hohle Wand häufig auf, doch diesen beiden Krankheiten kann vorgebeugt werden. Sie kommen auf Betrieben, bei denen ich regelmässig schneide, nicht mehr vor. Mortellaro hingegen ist eine Krankheit, wo das Schneiden allein nicht mehr hilft.

**Was raten Sie Bauern, die von Mortellaro betroffen sind?**

Die Wunde kann ich immer zum Heilen bringen. Doch ist das nur Symptombekämpfung. Das Problem ist, dass es immer wieder kommt, wenn man nichts ändert. Das Hauptproblem sind die Hochleistungskühe. Viele sind immer leicht übersäuert im Pansen, weswegen sie Kalk brauchen – da stimmt doch etwas nicht. Das ist als ob wir täglich Magentabletten nehmen. Eine gesunde Kuh ist der Schlüssel zum Erfolg. Der Preis ist zwar weniger Leistung, doch ich bin sicher, das rechnet sich unterm Strich.

**Sehen Sie Unterschiede zwischen Bio-, IP- und konventionellen Betrieben?**

Nein, alle, die Hochleistungen erbringen müssen, kämpfen mit ähnlichen Problemen.

**Konnten Sie Mortellaro auf Ihrem Betrieb verhindern?**

Wir hatten selbst auf unserem Betrieb vor eineinhalb Jahren den ersten, aber auch letzten Fall von Mortellaro. Damals starteten wir damit, die Klauen zweimal wöchentlich zu waschen und zu desinfizieren. Bei der Futterkonservierung begannen wir höher zu mähen, damit weniger Dreck ins Grundfutter gelangt. Wir schneiden auch etwas später, so haben wir mehr Struktur, mehr Rohfaser. Unsere Tiere produzieren dicken Mist, nicht wie Tiere, die ständig leicht Durchfall haben, das beeinflusst auch die Stallhygiene. In trockenen Liegeboxen können die Klauen abtrocknen.

**Was sollte beim Stallbau sonst noch beachtet werden?**

Eine Weile dachte man, Gummimatten seien die Lösung. Im Fressbereich, wo die Kuh länger steht, ist Gummi zwar gut. Aber im Laufgang sollte rauer Beton sein – aber auch nicht zu rau. Das allerbeste für die Klauen ist jedoch Weidegang, er fördert die Durchblutung und das Wohlbefinden des Tieres. Lässt man die Tiere frühmorgens raus, reinigt das nasse Gras die Klauen. Später legt sie sich hin und die Klauen trocknen sauber. Es gibt nichts Besseres.

**Also tut eine Alping den Tieren sicher auch gut?**

Das ist so eine Sache. Für die Klauen ist es sehr gut. Doch wir geben keine Tiere auf die Alp, denn wir wollen keine Keime einschleppen.

*Interview: Franziska Hämmerli*

**Zur Person**

Roman Zimmermann begleitete bereits als Kind einen Klauenschneider bei der Arbeit. Als er 2011 sah, wie Kühe nach einem Schnitt mehr lahmteten als zuvor, begann er neben seiner Vollzeitstelle als Landwirt mit Weiterbildungen. Heute arbeitet der 37-Jährige zu 50 Prozent als Klauenschneider und leitet entsprechende Kurse an der landwirtschaftlichen Schule Schluechthof in Cham. Gleichzeitig führt er einen ÖLN-Betrieb (19 Hektaren, 60 Limousin-Zucht-tiere) in einer einfachen Gesellschaft mit dem Betriebsbesitzer. «Für gute Klauenschneider besteht Nachfrage, der Verdienst ist gut», verrät er. «Es ist ein idealer Nebenerwerb für junge Landwirtinnen und Landwirte mit einem Herz für Tiere.»

**Film: Klauen schneiden**

Roman Zimmermann zeigt seine Methode.

[www.youtube.ch](http://www.youtube.ch) >

Funktionelle Klauenpflege - So geht es!

**Film: In den Klauenstand treiben**

[www.bioaktuell.ch](http://www.bioaktuell.ch) > Tierhaltung >

Rindvieh > Haltung > Film: Stressfreier Umgang mit Rindern

**Aus- und Weiterbildung**

[www.schluechthof.ch](http://www.schluechthof.ch) > Kurswesen > Landwirtschaftliches Weiterbildungsangebot > Klauenpflege

[www.klauenpflege.ch](http://www.klauenpflege.ch) > Kurse

Roman Zimmermann schneidet die Klauen nicht mehr als zwei Drittel. *Bilder: Marion Nitsch*